



Ein Kaufkraft- und Lohnvergleich rund um die Welt – Februar 2005

preise und löhne

Update der Ausgabe 2003

Preisniveau

Oslo ohne, London mit Einbezug von Mieten am teuersten

Lohnniveau

Am höchsten in Skandinavien und der Schweiz

Binnen-Kaufkraft

Schweiz, Luxemburg und Miami an der Spitze

Städte (Länder)

Amsterdam (Niederlande)
Athen (Griechenland)
Auckland (Neuseeland)
Bangkok (Thailand)
Barcelona (Spanien)
Basel (Schweiz)
Berlin (Deutschland)
Bogotá (Kolumbien)
Bratislava (Slowakische Republik)
Brüssel (Belgien)
Budapest (Ungarn)
Buenos Aires (Argentinien)
Bukarest (Rumänien)
Caracas (Venezuela)
Chicago (USA)
Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)
Dublin (Irland)
Frankfurt (Deutschland)
Genf (Schweiz)
Helsinki (Finnland)
Hongkong (China)
Istanbul (Türkei)
Jakarta (Indonesien)
Johannesburg (Südafrika)
Karachi (Pakistan)
Kiew (Ukraine)
Kopenhagen (Dänemark)
Kuala Lumpur (Malaysia)
Lagos (Nigeria)
Lima (Peru)
Lissabon (Portugal)
Ljubljana (Slovenien)
London (Grossbritannien)
Los Angeles (USA)
Lugano (Schweiz)
Luxemburg (Luxemburg)
Madrid (Spanien)
Mailand (Italien)
Manama (Bahrain)
Manila (Philippinen)
Mexiko (Mexiko)
Miami (USA)
Montreal (Kanada)
Moskau (Russland)
Mumbai (Indien)
Nairobi (Kenya)
New York (USA)
Nikosia (Zypern)
Oslo (Norwegen)
Paris (Frankreich)
Prag (Tschechische Republik)
Riga (Lettland)
Rio de Janeiro (Brasilien)
Rom (Italien)
Santiago de Chile (Chile)
São Paulo (Brasilien)
Seoul (Korea)
Shanghai (China)
Singapur (Singapur)
Sofia (Bulgarien)
Stockholm (Schweden)
Sydney (Australien)
Taipeh (Taiwan)
Tallinn (Estland)
Tel Aviv (Israel)
Tokio (Japan)
Toronto (Kanada)
Vilnius (Litauen)
Warschau (Polen)
Wien (Osterreich)
Zürich (Schweiz)

preise und löhne

Ein Kaufkraft- und Lohnvergleich rund um die Welt – Update Februar 2005

«Preise und Löhne rund um die Welt 2003» ist auf ausserordentlich grosses Interesse und positives Echo gestossen. In der Folge sind wir wiederholt angefragt worden, wann die nächste Ausgabe fällig sei. Seit unserer letzten Vollerhebung im Frühjahr 2003 haben sich die Kräfteverhältnisse auf den Währungsmärkten grundlegend verändert. Der Euro, der zu Beginn seiner Einführung noch zur Schwäche neigte, hat sich inzwischen v.a. gegenüber dem US-Dollar markant aufgewertet, welcher gegen Ende 2004 massiv an Wert verloren hat. Das relative Preisgefüge zwischen Staaten verschiebt sich, sobald Wechselkurse ändern und/oder die Inflationsraten unterschiedliche Veränderungen erfahren. Weil wir für die Umrechnung des Warenkorbes in eine einheitliche Basiswährung jeweils aktuelle Wechselkurse (Durchschnittskurs des Erhebungszeitraums) und nicht kaufkraftparitätische Kurse verwenden, wirken sich Verschiebungen der Wechselkurse auf das relative Preis- und Lohnniveau zwischen den Städten direkt aus.

Aus diesen Gründen haben wir uns für einen Update der Preis-, Lohn- und Kaufkraftindexe entschlossen, ohne jedoch in den einzelnen Städten eine Neuerhebung der Daten durchzuführen. Diese ist erst wieder im Frühjahr 2006 geplant. ■

Methodik

Im 1. Quartal 2003 wurden in 70 Städten rund um die Welt einheitliche Preis- und Lohnumfragen durchgeführt. Die Erhebungen wurden jeweils durch mehrere unabhängige Stellen vorgenommen. Der Fragebogen enthielt 115 Positionen zu Waren und Dienstleistungen sowie 104 Fragen zu Löhnen, Lohnabzügen und Arbeitszeiten in 13 verschiedenen Berufen. Insgesamt wurden mehr als 30 000 Daten erhoben und ausgewertet. Durchgeführt haben die Umfrage Mitarbeitende von Auslandsniederlassungen der UBS oder Korrespondenzbanken, Konsumentenorganisationen und Handelskammern, Universitäten und Mitglieder der Studentenorganisation Aiesec sowie ausgewählte Einzelpersonen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind einige Hinweise zu beachten: Alle erhobenen Preise mussten in eine einheitliche Währung umgerechnet werden und sind somit abhängig von den täglich wechselnden Kursen an den Devisenmärkten. Die im ersten Quartal 2003 erhobenen Preis- und Lohnangaben wurden mit der aufgelaufenen Inflation multipliziert und zu aktuellen Wechselkursen in die jeweilige Basiswährung umgerechnet. Um den Effekt der täglichen Kursschwankungen auszugleichen, wurde für diesen Update auf den durchschnittlichen Devisenkurs von November bis Dezember 2004 abgestellt (siehe Liste der verwendeten Wechselkurse auf Seite 8). Für die Berechnung des Lohnindex haben wir zusätzlich zu Wechselkurs und Teuerungsausgleich berücksichtigt, dass ein Teil des Wirtschaftswachstums durch Produktivitätssteigerungen des Faktors Arbeit erfolgt und in Form von Reallohnwachstum an die Arbeitnehmer «weitergereicht» wird. ■

Oslo ohne, London mit Einbezug von Mieten am teuersten; US-Städte günstiger

Oslo ist im internationalen Vergleich der Lebenshaltungskosten nach wie vor die teuerste der 71 untersuchten Städte, gefolgt neu von Kopenhagen, Tokio, Zürich und London. Ein nach westeuropäischen Verbrauchsgewohnheiten zusammengestellter Warenkorb (ohne Miete) kostet in Oslo 15,5% mehr als in Zürich und über zwei Drittel mehr als im weltweiten Mittel. Schliesst man die Wohnungsmieten ins Preisniveau ein, sind die Unterschiede noch ausgeprägter. Am teuersten wohnt und lebt es sich in London, Oslo und New York. Bemerkenswerte Verschiebungen hat der Update auf den «Spitzenpositionen» ergeben: Kopenhagen ist von der sechsten auf die Position der nunmehr zweit-teuersten Stadt vorgerückt, Hong Kong dagegen ist von ebendiesem Rang zurückgefallen und gehört nicht mehr zu den teuersten Städten der Welt. Am günstigsten ist der Warenkorb nach wie vor in Mumbai, Karachi, Buenos Aires und in den osteuropäischen Städten Kiev, Bukarest und Sofia. Dort kostet er nur rund ein Drittel oder weniger als in Zürich.

Alle vier US-Städte sind im relativen Preisniveau gegenüber 2003 deutlich zurückgefallen. Die Schwäche des US-Dollars ist der Grund dafür, dass Einkaufstouren in den USA für Europäer derzeit äusserst attraktiv sind. Seit unserer letzten Preiserhebung im Frühjahr 2003 hat der «Greenback» gegenüber dem Schweizer Franken rund 15%, gegenüber dem Euro sogar über 20% an Wert verloren. Im Schnitt hat sich das Preisniveau der nordamerikanischen Städte gegenüber Westeuropa um 10% vergünstigt. Durch massive Interventionen am Währungsmarkt hat China trotz rasantem Wirtschaftswachstum bislang eine Aufwertung des Yuan gegenüber dem US-Dollar verhindert. Shanghai ist gegenüber den US-Städten preislich stabil geblieben, im Vergleich zu Westeuropa jedoch günstiger geworden, weil der Yuan im Gleichschritt mit dem US-Dollar gegenüber CHF und EUR an Wert verloren hat. ■

Preisniveau

Städte ¹	preise und löhne	
	ohne Miete Zürich = 100	mit Miete Zürich = 100
Oslo	115,5	109,4
Kopenhagen	105,1	104,1
Tokio	101,3	104,6
Zürich	100,0	100,0
London	99,0	122,4
Stockholm	98,3	95,2
Basel	97,5	92,8
Paris	96,1	99,3
Genf	95,6	98,2
Lugano	93,9	90,3
Helsinki	93,4	91,8
New York	91,8	105,0
Dublin	90,7	97,5
Wien	89,7	90,8
Hongkong	89,1	100,6
Chicago	85,4	99,1
Brüssel	84,5	80,9
Luxemburg	84,0	81,0
Frankfurt	83,0	82,6
Amsterdam	82,5	86,4
Athen	81,0	79,1
Mailand	80,6	89,5
Berlin	79,8	76,2
Rom	79,6	86,2
Seoul	76,6	77,7
Nikosia	76,2	85,7
Sydney	75,4	77,9
Istanbul	75,2	89,4
Madrid	74,8	73,9
Los Angeles	74,1	76,8
Toronto	73,0	74,3
Montreal	71,9	66,7
Lissabon	70,9	74,5
Auckland	69,7	71,7
Barcelona	68,9	67,7
Taipeh	66,7	76,6
Miami	65,5	65,3
Tel Aviv	65,3	65,4
Singapur	65,0	71,2
Lagos	64,0	55,3
Budapest	63,8	65,3
Moskau	63,4	66,2
Shanghai	61,7	63,5
Ljubljana	60,4	64,6
Johannesburg	58,4	62,7
Dubai	57,9	65,3
Tallinn	57,5	52,7
Manama	56,4	58,2
Warschau	54,3	55,5
Mexiko	53,7	54,9
São Paulo	51,9	51,8
Vilnius	51,2	48,2
Caracas	50,4	60,8
Bratislava	49,1	49,9
Nairobi	49,0	47,6
Jakarta	46,7	55,0
Rio de Janeiro	45,3	46,0
Santiago de Chile	45,0	45,8
Prag	43,8	45,2
Bangkok	43,2	41,9
Bogotá	42,7	38,8
Lima	42,4	32,7
Riga	42,1	37,7
Sofia	38,3	36,4
Kuala Lumpur	36,9	36,5
Bukarest	36,6	32,2
Manila	32,5	37,5
Kiew	31,1	32,7
Buenos Aires	30,4	27,8
Karachi	28,6	29,1
Mumbai	28,2	27,8

Methodik

Kosten eines nach westeuropäischen Verbrauchsgewohnheiten gewichteten Warenkorbs mit 115 Gütern und Dienstleistungen, darunter 3 Mietpreise.

¹ Reihenfolge entsprechend der Indexhöhe (Preisniveau ohne Miete)

Höchstes Lohnniveau in Skandinavien und der Schweiz

In Skandinavien (Kopenhagen und Oslo) und in der Schweiz werden die höchsten Bruttolöhne ausbezahlt. Der Titel «Stadt mit den höchsten Löhnen» fällt neu Kopenhagen und nicht mehr Zürich zu. Die Aufwertung der dänischen Krone gegenüber dem Schweizer Franken um 4,3%, eine etwas höhere Inflationsrate in Dänemark und der Umstand, dass die dänische Wirtschaft seit 2003 stärker gewachsen ist als die schweizerische, sind verantwortlich für diesen Wechsel an der Spitze des Lohnindexes.

Die Schwäche des US-Dollars hat auch bei den Löhnen zur Folge, dass die US-Städte im Vergleich zu 2003 zurückgefallen sind. New York liegt nunmehr auf dem siebten, Chicago auf dem neunten Rang. Die «Rangverluste» fallen moderater aus als beim Preisvergleich: Weil die US-Wirtschaft seit der letzten Preis- und Lohnerhebung stärker gewachsen ist als die Volkswirtschaften der Schweiz und der meisten EU-Staaten, konnten die US-Lohnempfänger von einem höheren Reallohnzuwachs profitieren.

Hohe Steuer- und Sozialabgaben

In Zürich, Kopenhagen oder Oslo verdienen Arbeitnehmer pro Stunde rund zwei bis drei Mal so viel (30–37 CHF) wie im Mittel aller erfassten Städte (13 CHF). Am tiefsten sind die Stundenlöhne mit 1 bis 3 CHF oder lediglich 10 bis 15% des weltweiten Mittels in Mumbai, Karachi, Nairobi, Lagos und Manila.

Das Nettolohnniveau liegt in Skandinavien (Kopenhagen, Oslo und Stockholm), Deutschland (Frankfurt, Berlin), Kanada (Toronto, Montreal) sowie in Belgien (Brüssel) deutlich unter dem Bruttolohnniveau, weil in diesen Ländern die Steuer- und Sozialabgaben besonders hoch sind. Bei einer insgesamt erheblichen Spannweite beträgt der nach diesen Abzügen verbleibende frei verfügbare Stundenlohn im oberen Drittel der Städte zwischen 20 und 27 CHF, im unteren Drittel zwischen einem und vier Franken. Im weltweiten Mittel wird eine geleistete Arbeitsstunde netto mit 9,5 CHF entschädigt. Für Steuern und Sozialabgaben kommen somit 3,5 CHF oder gut ein Viertel des Bruttostundenlohnes in Abzug. ■

Lohnniveau

Städte ¹	preise und löhne	
	brutto Zürich = 100	netto Zürich = 100
Kopenhagen	105,7	79,9
Zürich	100,0	100,0
Basel	97,7	95,8
Oslo	94,0	86,2
Genf	91,1	88,5
Lugano	84,3	85,1
New York	76,0	70,6
Luxemburg	75,5	82,0
Chicago	74,1	72,8
Frankfurt	74,0	63,3
Brüssel	72,8	60,0
Stockholm	70,9	61,9
Dublin	70,7	73,6
Amsterdam	68,8	60,6
London	67,7	65,9
Berlin	67,5	57,6
Tokio	65,6	67,6
Los Angeles	64,8	65,4
Helsinki	64,0	62,1
Wien	59,7	56,0
Toronto	58,3	54,1
Paris	57,7	56,4
Miami	56,1	56,7
Montreal	55,6	53,3
Mailand	48,2	43,6
Nikosia	47,6	56,0
Sydney	46,8	47,4
Barcelona	42,2	45,6
Rom	40,2	36,2
Auckland	39,7	40,6
Madrid	39,2	43,5
Athen	38,8	41,9
Seoul	31,8	31,9
Tel Aviv	30,9	31,3
Taipeh	30,3	33,3
Hongkong	26,6	31,2
Istanbul	25,9	24,1
Lissabon	25,6	27,2
Johannesburg	25,4	26,5
Singapur	24,9	26,2
Dubai	24,8	33,1
Ljubljana	23,7	19,6
Manama	20,6	26,5
Budapest	19,6	18,3
Warschau	14,6	12,8
Santiago de Chile	14,3	16,3
Tallinn	14,1	13,5
Moskau	13,9	16,9
Riga	13,7	13,3
Kuala Lumpur	13,3	15,0
Prag	13,3	13,9
São Paulo	13,2	15,1
Bratislava	13,0	13,1
Shanghai	12,7	12,4
Vilnius	12,6	11,3
Rio de Janeiro	10,6	11,7
Caracas	9,8	11,8
Lima	9,7	10,9
Bogotá	9,6	11,6
Bukarest	8,9	8,2
Buenos Aires	8,5	9,4
Mexiko	8,3	9,6
Bangkok	6,9	8,7
Jakarta	6,3	7,5
Sofia	6,2	6,6
Lagos	5,8	6,8
Kiew	5,4	6,2
Manila	5,0	5,6
Nairobi	3,9	4,5
Mumbai	3,2	3,8
Karachi	3,1	3,5

Methodik

Grundlage dieser Berechnungen sind Angaben von 2003 über Löhne, Sozialabgaben und Arbeitszeiten für dreizehn weltweit verbreitete Berufe. Die Erhebungen wurden nach einheitlichen Kriterien hinsichtlich Berufserfahrung, Alter, Familienstand usw. vorgenommen. Sämtliche Angaben wurden nach Beschäftigungs-, Einkommens- und Geschlechteranteilen zu einem gewichteten Index zusammengefasst. Netto nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen.

Für die Berechnung des Updates 2005 des Lohnindex haben wir zusätzlich zu Wechselkurs und Teuerungsausgleich berücksichtigt, dass ein Teil des Wirtschaftswachstums aufgrund von Produktivitätssteigerungen des Faktors Arbeit an die Arbeitnehmer weitergegeben wird und zu Lohnsteigerungen führt. Für die Berechnung des Lohnindex haben wir die Annahme getroffen, dass das reale Lohnwachstum in Industrieländern 40%, in Schwellen- und Entwicklungsländern 60% des realen BIP-Wachstums beträgt.

¹ Reihenfolge entsprechend der Indexhöhe brutto.

Kaufkraft in der Schweiz, Luxemburg und Miami am höchsten

Weder das Preisniveau noch die Höhe des Bruttoeinkommens sagen je für sich allein etwas darüber aus, wie viele Güter mit dem Einkommen gekauft werden können oder wie lange gearbeitet werden muss, um einen bestimmten Warenkorb zu erstehen. Erst durch die Berechnung des Verhältnisses von Lohn zu Preisniveau, der sogenannten Kaufkraft, zeigt sich, was man sich tatsächlich leisten kann. Die netto Kaufkraft ist in den Schweizer Städten sowie in Luxemburg, Los Angeles und Miami am höchsten. Sie liegt hier 50 bis 60% über dem weltweiten Durchschnitt. Am niedrigsten ist die Kaufkraft in Nairobi, Lagos, Karachi und Mumbai. Allerdings ist bei diesem Vergleich zu beachten, dass die einheimischen Arbeitskräfte, auf die sich unsere Lohnangaben beziehen – beispielsweise in den asiatischen oder afrikanischen Städten ihren Warenkorb oft wesentlich anders zusammenstellen würden, als dies Europäer oder Nordamerikaner tun. Besonders ins Gewicht fallen generell teure Importprodukte, die in Schwellenländern zu den «Luxusgütern» zählen und kaum weniger kosten als in Westeuropa oder Nordamerika.

Grosse Unterschiede zwischen der neuen und der alten EU

Bedingt hauptsächlich durch das grosse Lohngefälle und trotz Reallohnsteigerungen in den meisten osteuropäischen EU-Beitrittsländern, welche die Kaufkraft der Arbeitnehmer erhöht hat, bestehen nach wie vor grosse Kaufkraftunterschiede zwischen den «alten» und «neuen» EU-Mitgliedern. In Luxemburg – der EU-Stadt mit der höchsten Kaufkraft – ist diese um ein Vielfaches höher als in den osteuropäischen Hauptstädten Tallinn, Vilnius oder Warschau. Durch den Beitritt der zehn osteuropäischen Länder im Frühjahr 2004 ist das durchschnittliche Kaufkraftniveau in der EU um rund 20% gesunken. Auch bei diesem Vergleich wird jedoch nicht mitberücksichtigt, dass ein typischer Warenkorb etwa in Estland oder Polen auch nach dem EU-Beitritt anders zusammengesetzt sein dürfte als in Deutschland oder Frankreich. ■

Binnen-Kaufkraft

	Stundenlohn ¹ brutto	Stundenlohn ¹ netto	Jahreseinkommen ² netto
Städte ³	Zürich = 100	Zürich = 100	Zürich = 100
Zürich	100,0	100,0	100,0
Basel	100,2	98,3	98,2
Luxemburg	89,9	97,6	87,5
Genf	95,2	92,5	95,4
Lugano	89,8	90,7	94,8
Los Angeles	87,5	88,4	97,6
Miami	85,6	86,6	87,7
Chicago	86,8	85,3	86,1
Dublin	77,9	81,1	77,8
New York	82,8	76,9	77,8
Frankfurt	89,1	76,2	69,0
Kopenhagen	100,6	76,0	68,8
Oslo	81,4	74,7	69,4
Toronto	79,9	74,1	76,7
Montreal	77,3	74,1	72,9
Nikosia	62,5	73,5	68,5
Amsterdam	83,3	73,4	69,9
Berlin	84,6	72,2	65,1
Brüssel	86,2	71,1	65,0
Tokio	64,7	66,7	77,4
Helsinki	68,5	66,6	62,4
London	68,4	66,5	65,0
Barcelona	61,2	66,1	62,7
Stockholm	72,0	62,9	61,0
Sydney	62,1	62,9	60,2
Wien	66,6	62,4	57,7
Paris	60,0	58,7	50,0
Auckland	57,0	58,3	64,2
Madrid	52,3	58,2	56,2
Dubai	42,8	57,1	66,5
Mailand	59,8	54,2	52,5
Athen	48,0	51,7	47,9
Taipeh	45,4	49,9	60,4
Tel Aviv	47,3	48,0	51,7
Manama	36,6	47,1	48,0
Rom	50,5	45,5	44,2
Johannesburg	43,5	45,4	47,0
Seoul	41,4	41,6	50,3
Kuala Lumpur	36,0	40,6	46,9
Singapur	38,3	40,4	45,2
Lissabon	36,1	38,3	37,6
Santiago de Chile	31,8	36,3	42,3
Hongkong	29,8	35,0	43,7
Ljubljana	39,2	32,5	32,0
Istanbul	34,4	32,1	36,4
Prag	30,3	31,8	33,3
Riga	32,6	31,7	32,2
Buenos Aires	28,1	30,9	33,3
São Paulo	25,4	29,1	30,2
Budapest	30,7	28,7	31,3
Bogotá	22,6	27,1	28,6
Bratislava	26,4	26,8	27,3
Moskau	21,9	26,6	26,3
Lima	22,8	25,8	29,9
Rio de Janeiro	23,4	25,8	24,2
Warschau	26,9	23,6	24,4
Tallinn	24,6	23,6	23,2
Caracas	19,5	23,5	25,0
Bukarest	24,4	22,5	23,9
Vilnius	24,6	22,1	21,9
Bangkok	16,0	20,2	23,0
Shanghai	20,5	20,1	21,5
Kiew	17,3	20,0	21,5
Mexiko	15,4	17,9	21,5
Manila	15,3	17,2	21,3
Sofia	16,2	17,1	17,0
Jakarta	13,5	16,1	18,8
Mumbai	11,5	13,4	16,9
Karachi	10,7	12,4	15,0
Lagos	9,0	10,7	10,0
Nairobi	7,9	9,1	10,6

Methodik

¹ Brutto- bzw. Nettostundenlöhne dividiert durch Kosten des Gesamtwarenkorbess ohne Miete.

² Netto-Jahreseinkommen dividiert durch Kosten des Gesamtwarenkorbess ohne Miete.

³ Reihenfolge entsprechend der Indexhöhe nach netto Stundenlohn.

Durchschnittlich 35 Arbeitsminuten für einen Big Mac

Kaufkraftunterschiede zeigen sich besonders anschaulich, wenn der Preis eines möglichst homogenen Gutes in Relation zum durchschnittlichen Nettostundenlohn gesetzt wird. Wird pro Stadt beispielsweise der Preis eines Kilogramms Brot durch den entsprechenden Nettostundenlohn (gewichteter Mittelwert der in unserer Umfrage erfassten 13 Berufe) dividiert, so zeigt sich, dass im internationalen Durchschnitt rund 24 Arbeitsminuten dafür geleistet werden müssen.

Für einen Big Mac muss in Nairobi drei Stunden lang gearbeitet werden – in Miami genügen bloss fünf Arbeitsminuten, um denselben Big Mac zu erwerben. Den Gegenwert von einem Kilo Reis verdient ein Arbeitnehmer in Mumbai in 89 Minuten, in der Schweiz reichen dazu je nach Reissorte fünf bis sieben Minuten Arbeit.

Reallohnsteigerungen haben in allen osteuropäischen EU-Beitrittsländern sowie in den meisten asiatischen, südamerikanischen und auch afrikanischen Städten die Kaufkraft der Arbeitnehmer erhöht. Im Vergleich zu 2003 muss heute im Durchschnitt ein bis zwei Minuten weniger lang gearbeitet werden, um einen Big Mac, ein Kilo Reis oder Brot zu erwerben. ■

Notwendige Arbeitszeit für den Kauf von . . .

Städte	1 Big Mac in Minuten	1kg Brot in Minuten	1kg Reis in Minuten
Amsterdam	16	9	9
Athen	21	12	19
Auckland	19	18	8
Bangkok	46	39	23
Barcelona	22	18	10
Basel	15	7	7
Berlin	16	10	16
Bogotá	90	46	16
Bratislava	51	19	27
Brüssel	18	11	12
Budapest	42	14	21
Buenos Aires	41	26	33
Bukarest	76	22	20
Caracas	74	87	16
Chicago	9	7	6
Dubai	20	14	15
Dublin	14	7	14
Frankfurt	15	6	16
Genf	16	7	7
Helsinki	19	21	12
Hongkong	12	26	13
Istanbul	34	18	32
Jakarta	64	24	19
Johannesburg	32	10	14
Karachi	132	62	46
Kiew	75	11	25
Kopenhagen	16	10	5
Kuala Lumpur	24	19	9
Lagos	57	61	73
Lima	75	37	20
Lissabon	33	18	11
Ljubljana	38	38	23
London	16	6	13
Los Angeles	10	15	8
Lugano	17	7	5
Luxemburg	14	14	13
Madrid	21	14	12
Mailand	21	24	15
Manama	22	24	18
Manila	59	46	25
Mexiko	72	48	14
Miami	10	10	11
Montreal	14	14	11
Moskau	29	11	17
Mumbai	104	35	89
Nairobi	181	44	69
New York	12	16	15
Nikosia	16	9	11
Oslo	18	12	11
Paris	19	17	18
Prag	40	17	16
Riga	44	23	26
Rio de Janeiro	42	58	20
Rom	26	26	22
Santiago de Chile	49	28	19
São Paulo	32	45	14
Seoul	27	24	36
Shanghai	27	80	26
Singapur	20	25	11
Sofia	29	20	26
Stockholm	19	17	14
Sydney	18	15	8
Taipeh	17	31	12
Tallinn	46	32	24
Tel Aviv	30	17	16
Tokio	10	20	17
Toronto	13	12	10
Vilnius	57	23	21
Warschau	42	17	15
Wien	15	13	10
Zürich	14	6	7

Methodik

Preis des Produktes
dividiert durch gewichteten
Nettostundenlohn aus
13 Berufen.

Verwendete Wechselkurse¹ und aufgelaufene Inflation

Städte	Landes- währung (LW)	CHF/LW	USD/LW	EUR/LW	Inflation ²
Amsterdam	1 EUR	1,529	1,321	1,000	3,64
Athen	1 EUR	1,529	1,321	1,000	6,65
Auckland	1 NZD	0,819	0,707	0,536	4,07
Bangkok	100 THB	2,913	2,516	1,905	4,67
Barcelona	1 EUR	1,529	1,321	1,000	6,27
Basel	1 CHF	1,000	0,864	0,654	1,30
Berlin	1 EUR	1,529	1,321	1,000	2,83
Bogotá	100 COP	0,047	0,041	0,031	12,53
Bratislava	1 SKK	0,039	0,034	0,025	16,90
Brüssel	1 EUR	1,529	1,321	1,000	3,57
Budapest	100 HUF	0,622	0,538	0,407	11,78
Buenos Aires	1 ARS	0,391	0,337	0,256	10,91
Bukarest	1000 ROL	0,039	0,034	0,025	28,60
Caracas	100 VEB	0,060	0,052	0,039	51,61
Chicago	1 USD	1,158	1,000	0,757	4,94
Dubai	1 AED	0,315	0,272	0,206	6,30
Dublin	1 EUR	1,529	1,321	1,000	6,34
Frankfurt	1 EUR	1,529	1,321	1,000	2,83
Genf	1 CHF	1,000	0,864	0,654	1,30
Helsinki	1 EUR	1,529	1,321	1,000	2,73
Hongkong	1 HKD	0,149	0,129	0,097	-2,00
Istanbul	10 000 TRL ³	0,008	0,007	0,005	39,00
Jakarta	100 IDR	0,013	0,011	0,008	13,31
Johannesburg	1 ZAR	0,197	0,170	0,129	9,60
Karachi	1 PKR	0,019	0,017	0,013	7,63
Kiew	1 UAH	0,218	0,188	0,142	13,90
Kopenhagen	1 DKK	0,206	0,178	0,135	3,30
Kuala Lumpur	1 MYR	0,305	0,263	0,199	2,71
Lagos	100 NGN	0,870	0,752	0,569	32,50
Lima	1 PEN	0,351	0,303	0,230	5,39
Lissabon	1 EUR	1,529	1,321	1,000	5,77
Ljubljana	100 SIT	0,637	0,550	0,417	9,50
London	1 GBP	2,194	1,895	1,435	2,69
Los Angeles	1 USD	1,158	1,000	0,757	4,94
Lugano	1 CHF	1,000	0,864	0,654	1,30
Luxemburg	1 EUR	1,529	1,321	1,000	4,24
Madrid	1 EUR	1,529	1,321	1,000	6,27
Mailand	1 EUR	1,529	1,321	1,000	5,18
Manama	1 BHD	3,075	2,656	2,011	1,60
Manila	1 PHP	0,021	0,018	0,013	9,71
Mexiko	1 MXN	0,103	0,089	0,067	9,59
Miami	1 USD	1,158	1,000	0,757	4,94
Montreal	1 CAD	0,959	0,829	0,628	4,59
Moskau	1 RUB	0,041	0,035	0,027	25,98
Mumbai	1 INR	0,026	0,022	0,017	8,53
Nairobi	1 KES	0,014	0,012	0,009	14,10
New York	1 USD	1,158	1,000	0,757	4,94
Nikosia	1 CYP	2,639	2,279	1,726	-
Oslo	1 NOK	0,187	0,161	0,122	3,08
Paris	1 EUR	1,529	1,321	1,000	4,57
Prag	1 CZK	0,049	0,043	0,032	2,90
Riga	1 LVL	2,230	1,926	1,459	8,87
Rio de Janeiro	1 BRL	0,421	0,363	0,275	17,17
Rom	1 EUR	1,529	1,321	1,000	5,18
Santiago de Chile	100 CLP	0,198	0,171	0,129	3,94
São Paulo	1 BRL	0,421	0,363	0,275	17,17
Seoul	100 KRW	0,108	0,093	0,071	6,71
Shanghai	1 CNY	0,140	0,121	0,091	5,71
Singapur	1 SGD	0,704	0,608	0,460	1,99
Sofia	1 BGL	0,781	0,675	0,511	8,95
Stockholm	1 SEK	0,170	0,147	0,111	2,63
Sydney	1 AUD	0,891	0,769	0,583	5,09
Taipeh	1 TWD	0,036	0,031	0,023	1,62
Tallinn	1 EEK	0,098	0,084	0,064	4,34
Tel Aviv	1 ILS	0,265	0,229	0,173	0,30
Tokio	100 JPY	1,111	0,959	0,727	-0,50
Toronto	1 CAD	0,959	0,829	0,628	4,59
Vilnius	1 LTL	0,443	0,382	0,289	-0,60
Warschau	1 PLN	0,364	0,315	0,238	4,33
Wien	1 EUR	1,529	1,321	1,000	3,51
Zürich	1 CHF	1,000	0,864	0,654	1,30

Methodik

¹ Durchschnittskurse
im Zeitraum November–
Dezember 2004.

² Aufgelaufene Inflation
vom 1. Quartal 2003 bis
4. Quartal 2004 in %.

³ 01.01.2005: Die Türkische
Lira TRL wird durch die
«Neue Türkische Lira» TRY
ersetzt.

Der US-Dollar bewegt das Währungs-Karussell
Wechselkursschwankungen haben einen starken Einfluss auf die Resultate unserer Preis- und Lohnanalyse im Zeitvergleich. So sind Verschiebungen an der Spitze der Ranglisten gegenüber unseren letzten beiden Preis- und Lohnerhebungen 2000 und 2003 fast ausschliesslich auf Veränderungen der Wechselkurse zurückzuführen. Allerdings erfolgt die Neubewertung eines Wechselkurses im Normalfall nicht aus heiterem Himmel, sondern als Reaktion auf die konjunkturelle, monetäre und politische Entwicklung in den einzelnen Ländern.

US-Dollar, Euro und Yen bilden zusammen den Grundpfeiler der Weltwährungsmärkte. Verschiebt sich das Gewicht innerhalb dieses Dreiecks, hat dies entsprechende Auswirkungen auf nahezu alle anderen Währungspaare. Seit der letzten Erhebung der Preis- und Lohnraten hat vor allem der USD von sich reden gemacht: Gegenüber EUR hat der Greenback über 20%, gegenüber GBP und CHF rund 18% an Wert verloren. Die durchschnittliche Abwertung des USD gegenüber allen berücksichtigten Währungen beträgt 14,9%. EUR und CHF hingegen haben über den gleichen Zeitraum im Mittel 6,9% respektive 2,9% an Wert zugelegt.

Verantwortlich für die Abschwächung des US-Dollars ist das Zwillingsdefizit in Staatshaushalt und Handelsbilanz der USA, dessen Finanzierung immer schwieriger zu werden droht. Eine noch ausgeprägtere Abschwächung des US-Dollars verhinderten bisher vor allem die Zentralbanken Chinas und Japans. Indem sie in grossem Stil US-Staatsanleihen aufkaufen, greifen sie in das Währungsgeschehen ein und verhindern, dass eine Aufwertung der eigenen Währungen die bis anhin florierende asiatische Exportwirtschaft beeinträchtigen könnte. ■

preise und löhne

Herausgegeben von UBS AG, Wealth Management Research, Postfach, CH-8098 Zürich
Chefökonom: Dr. Klaus W. Wellershoff

Leiter Swiss Economic Research: Dr. Daniel Kalt

Chefredaktor: Christian Frey, Tel. +41 1 234 48 03; Fax +41 1 234 41 66

Projektleiterin «preise und löhne»: Simone Hofer

E-mail: sh-prices-earnings@ubs.com

Produktmanager: Christian Burger

Übersetzung: CLS Communication AG, Basel

Desktop: René Rüegg

Titelbild: Prisma

Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen stammen aus zuverlässigen Quellen. Trotzdem lehnen wir jede vertragliche oder stillschweigende Haftung für falsche oder unvollständige Informationen ab. Alle Informationen und Meinungen können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern.

«preise und löhne» erscheint in den Sprachausgaben Deutsch, Französisch und Englisch.

Diese Ausgabe wurde am 20. Januar 2005 abgeschlossen.

Diese Publikation darf ohne vorherige Einwilligung von UBS AG weder reproduziert noch vervielfältigt werden.

«preise und löhne» ist im Internet unter folgender Adresse publiziert:

www.ubs.com/economicresearch



UBS AG
Postfach
8098 Zürich